jeden, ohne Ausnahme, fünfzig Mark, wenn Ziesemme einen im Bühnenbereich beim Rauchen erwischt. Der Orchestergraben, dachte ich, der offen steht, und das mehr, wie der Intendant in seinem Argwohn schlußfolgern wird, als drei Wochen lang, kostet mich, überschlug ich schnell im Kopf, unter Garantie mein Monatsgehalt. Ziesemmes Steckenpferd war der Orchestergraben. In seinem, von ihm persönlich ausgearbeiteten und von unserem Bühnenbildner angefertigten UNFALLQUELLENPLAN stand der Orchestergraben an der ersten Stelle. Die Drehbühne, die weit häufiger einem weggerutschten Körper arge Quetschungen zufügte, wird im Unfallquellenplan lediglich erwähnt, währenddessen der Orchestergraben mit aller Eindringlichkeit ins Blickfeld gerückt wird. Ziesemme sprach andauernd von der ORCHESTERGRABENGEFAHR, die auf jeden lauere, jeden in dem underkbarsten Moment überraschen und für unabsehbare Zeit aus dem Verkehr ziehen, wenn nicht, für immer zum Krüppel machen oder gar das Genick brechen könne. Man müsse, so Ziesemme, stets mit dem Schlimmsten rechnen. Er stehe, seit den der Bühnenbereich mit dem Orchestergraben erweitert worden sei, SOWIESO mit einem Bein im Gefängnis. Aber nicht nur er, sondern all diejenigen, die mit einer infamen, jawohl, infamen Gleichgültigkeit bei offenem Orchestergraben das Leben ALLER auf der Bühne dieser Gefährdung aussetzen, bis einer dann wirk-